



## Auslandspraktikum in Derry

Aufenthalt vom 05.11. bis 26.11.2016

Bericht von Lena Asmussen

### Anreise und Gastfamilie

Auf einmal war es dann soweit und ich stand am Samstag, den 5. November mit Koffer und Rucksack am Flughafen in Hamburg. Mein Ziel: Derry in Nordirland.

Gemeinsam mit Florian, der sich auch für das Auslandspraktikum in Derry entschieden hatte, ging die Reise dann los. Der Flug von Hamburg nach Dublin dauerte 2 Stunden und es verlief alles reibungslos. Von dort aus fuhren wir ca. 4 Stunden mit dem Bus Richtung Norden. An der Busstation in Derry wurden wir von einem Taxifahrer abgeholt, der uns zu unseren Gastfamilien fuhr.

Da es schon sehr spät war, fiel die Begrüßung meiner Gastmutter zwar recht kurz, aber trotzdem herzlich aus. Sie bat mir gleich einen Tee an und zeigte mir mein Zimmer. In das Bett hatte sie schon eine Wärmflasche und eine zusätzliche Fleecedecke gelegt, da das Haus über Nacht empfindlich kühl wurde. Ich war zu der Zeit die einzige Schülerin bei ihr und konnte so auch das Bad alleine nutzen. Die Dusche war etwas gewöhnungsbedürftig, da das Wasser nie wärmer als lauwarm wurde und auch eher aus der Leitung plätscherte. Aber für 3 Wochen war es auszuhalten.

Meine Gastmutter war schon 69 Jahre alt und ihre 8 Kinder waren mittlerweile alle ausgezogen. Bei ihr bekam ich morgens mein Frühstück, was meistens aus einer Schale Cornflakes und einem Glas Saft bestand und abends gab es um 17:30 Uhr Dinner. Oft legte sie mir morgens auch noch etwas zum Lunch hin, obwohl sie das gar nicht musste. Immer samstags konnte ich ihr meine Wäsche hinlegen, die sie dann wusch und im ganzen Haus verteilt auf die Heizungen hängte.

Sie sagte mir auch gleich, dass es in ihrem Haus keine Regeln gibt, nur wenn ich abends spät nach Hause komme, soll ich bitte leise sein.



Das Haus meiner Gastmutter



Der Ausblick aus meinem Zimmerfenster

## Die Arbeit

Am Montag bekamen wir in der „Foyle School of Languages“, die für die Vermittlung unserer Praktikumsplätze zuständig war, eine kurze Einführung in den Ablauf des Praktikums. Außerdem machten wir eine kleine Schnitzeljagd, bei der wir Fragen über die Stadt beantworten sollten und bekamen eine Stadtführung zu Fuß. Erst dann erfuhren wir auch, wo genau wir unser Praktikum haben werden.

Ich war in einem kleinen Unternehmen namens „EntertainmentIdeas“ untergebracht, welches eine Webseite zur Vermittlung von Entertainern, Musikern, Caterern usw. für Hochzeiten und Geburtstage führt. Dieses besteht nur aus dem Chef und 3 noch sehr jungen Mitarbeitern, außerdem waren zu dem Zeitpunkt auch noch 7 weitere Praktikanten aus Italien, Portugal und Deutschland da. Der Zuständigkeitsbereich bezog sich zuerst nur auf Nordirland, da sie aber seit Kurzem auch Anfragen aus dem Süden Irlands bekamen, wollten sie ihr Gebiet gerne vergrößern. Meine Aufgabe war es dann, über ihren Twitteraccount eben diese Entertainer für Irland rauszusuchen und deren Namen, E-Mailadressen, Telefonnummern und sonstige Informationen in eine Datenbank einzutragen. Zwischendurch bekamen wir alle auch ein Telefontraining für das richtige Telefonieren auf Englisch.

Insgesamt waren alle Mitarbeiter und besonders auch der Chef super freundlich und lustig. Die Arbeit war für die 3 Wochen leider nicht sehr abwechslungsreich. Ich musste immer von 9 bis 17 Uhr arbeiten und habe etwa 30 bis 40 min für den Weg zu Fuß gebraucht. Am ersten Tag habe ich versucht mit dem Bus zu fahren, was allerdings keine besonders tolle Erfahrung war, da der Busfahrer nicht an der Station gehalten hat, die auf dem Plan stand und so mein Weg noch länger war als vorher.



Hier ist EntertainmentIdeas untergebracht



Alle Praktikanten und der Chef Keith

## Freizeit

Mit einem anderen Mädchen aus Deutschland, welches am gleichen Tag angereist ist wie wir, trafen wir uns oft nach der Arbeit in den Pubs der Stadt.

Von unseren Gastfamilien aus haben wir bis in die Innenstadt nie mehr als 15 bis 20 Minuten zu Fuß gebraucht. In Irland ist es üblich sich nach der Arbeit noch für das ein oder andere Bier dort zu treffen, um sich mit Kollegen und Freunden über den Tag auszutauschen, neue Leute kennenzulernen und Spaß zu haben. Besonders angetan hat es uns ein ganz uriger Pub, in dem wir viele neue Leute kennengelernt haben. Auch die Live-Musik dort war kaum zu toppen. Überhaupt ist es in Irland sehr leicht neue Menschen kennenzulernen, da man schnell mal angesprochen wird, wenn die Einheimischen merken, dass man aus Deutschland kommt oder zumindest nicht aus Irland. Wir wurden erstmal ausgefragt was wir hier machen, wie lange wir hier sind und wie es uns hier gefällt.

Auch eine Sprachbarriere gab es eigentlich kaum, da die Iren eigentlich alle gut zu verstehen waren, besonders wenn sie merkten, dass wir keine Einheimischen sind. Die Leute sind dort viel offener, freundlicher und hilfsbereiter. Gar kein Vergleich zu Hamburg.

Was uns allerdings zuerst gewundert hat, war dass die Pubs und Bars auch am Wochenende bereits spätestens um 2:30 Uhr schließen. Dies ist aber wohl auf die Trinkfreudigkeit der Iren und die damit gerne mal verbundenen Schlägereien vor den Pubs zurückzuführen.



Unser Lieblingspub



Peadar O'Donnells von innen



Die Peace-Bridge in Derry

Am Wochenende unternahmen wir jeden Tag Ausflüge, die sich allesamt gelohnt haben. Das Wetter spielte jedoch leider in den meisten Fällen nicht mit, da es oft geregnet hat und sehr trüb war. Davon haben wir uns den Spaß aber nicht nehmen lassen.

Am ersten Wochenende unternahmen wir eine von der Sprachschule organisierte Tour zum „Malin Head“, zu einem kleinen Wasserfall und einem Fort namens „Grianán of Aileach“, welches weit oben auf einem Berg stand, von dem man einen tollen Ausblick hatte. Die Landschaft am „Malin Head“ war wirklich super schön. Der Wasserfall war nicht so sehenswert, aber der Weg dorthin war sehr schön angelegt und das Café auf dem Rückweg kam uns sehr gelegen, um uns wieder ein bisschen aufzuwärmen. Auf dieser Tour lernten wir noch einige andere deutsche Praktikanten kennen, mit denen wir uns dann auch abends oft noch trafen.



Die Küste am Malin Head



Grianán of Aileach



Clonmany Wasserfall

Das Wochenende danach unternahmen wir eine Tagestour vom Touristencenter mit einem Großraumtaxi. Der Taxifahrer war echt lustig und auch total flexibel. Wenn wir irgendwo kurz halten wollten um Bilder zu machen, dann hat er uns das immer ermöglicht. Auch zur Geschichte Nordirlands konnte er uns auf der Fahrt viel erzählen. Mit ihm ging es dann zum „Giants Causeway“ der aus ca. 40.000 von der Natur geschaffenen und gleichmäßig geformten Säulen besteht. Den fanden wir aber gar nicht so beeindruckend, wie er auf den Bildern immer rüberkam, dafür war die Landschaft drum herum viel schöner. Danach fuhren wir weiter zur „Carrick-a-Rede Rope Bridge“ einer Hängebrücke vom Ufer zu einer kleinen Felseninsel, die einen langen Fußweg dorthin von uns forderte und bei dem wir auch wieder gut nass wurden, da es schon wieder sehr stürmisch und regnerisch war. Die Landschaft hat das Ganze dafür aber wieder gut gemacht. Da unser Taxifahrer die Kälte genauso hasste wie wir, war es als wir zurückkamen schön warm im Taxi und wir konnten auf dem Weg zur „Bushmills“ Destilliererie (der ältesten Destilliererie in Irland) wieder etwas trocken.



Giants Causeway



Carrick-a-Rede Rope Bridge



Bushmills Destilliererie

Am nächsten Tag unternahmen wir einen Ausflug nach Belfast, da die Busse am Sonntag alle nur 9 Pfund kosten. Gemeinsam unternahmen wir vor Ort eine Hop-On-Hop-Off Sightseeingbustour, waren auf dem Weihnachtsmarkt vor der Town Hall und bummelten noch gemütlich durch die Stadt.



In der Town Hall



Town Hall und Weihnachtsmarkt



The Crown (ein bekannter Pub)

Ansonsten waren wir montags gerne in einem Pub, bei dem sich der Barkeeper schon persönlich bei uns vorgestellt hatte und es jede Woche eine Open Mic Night gab, bei der sich junge Nachwuchsmusiker an dem Abend beweisen konnten. Dienstags war Kinotag, an dem ein Ticket nur 3 Pfund kostete. Donnerstags war Karaoke in einer anderen Bar. Es war also wirklich immer was los unter der Woche!

### Fazit

Für mich hat sich der Auslandsaufenthalt definitiv gelohnt. Auch wenn das Praktikum an sich, durch meine Aufgabe eher unspannend war, habe ich viele neue Leute kennengelernt, die teilweise zu echten Freunden geworden sind. Außerdem habe ich viel über die Geschichte Irlands gelernt, genauso über die Kultur der Menschen dort und ich habe durch die vielen Ausflüge eine Menge von Nordirland gesehen. Nicht zu vergessen habe ich auch meine Englischkenntnisse verbessert. Vor allem habe ich aber die Scheu vorm Englischsprechen und das Zugehen auf die Leute verloren. Ich kann das Auslandspraktikum daher allen, die an so etwas Interesse haben, von ganzem Herzen weiterempfehlen.



Florian und ich